

HZ 20/7/2021



Meinung

Naturerbe GmbH muss endlich die Borkenberge schützen

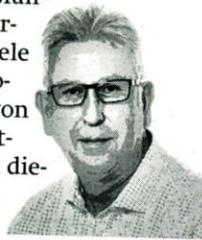
Wenn das Wort „Natur“ Teil eines Firmennamens ist, hat das Unternehmen eine besondere Verantwortung - vor allem, wenn es um die einzigartige Natur der Borkenberge geht, meint unser Autor.

Von Thomas Aschwer

Als 2016 die DBU Naturerbe GmbH große Flächen der Borkenberge übernahm, atmeten Naturschützer auf. Sie hofften, dass die Sandlandschaft und damit der Lebensraum für viele gefährdete Tiere auf Dauer erhalten wird. Fünf Jahre später schlägt der Nabu Alarm. Immer größere Bereiche der einzigartigen Landschaft wuchern zu - ohne dass der Entwicklung Einhalt geboten wird. Ein Problem für viele Tierarten.

Damit nicht genug. Bis heute werden, so der Nabu Kreis Coesfeld, Feuchtgebiete entwässert und es wird intensive Landwirtschaft betrieben. Dazu kommen weitere massive Störungen durch Mountainbiker, Quad-

und Crossfahrer. Sie vertreiben viele seltene Vogelarten von ihren Brutplätzen in diesem Europäischen Vogelschutzgebiet.



Wie kann das sein bei einer Firma, die mit großen Zielen wirbt? „Wir bewahren Lebensräume“, heißt es exemplarisch im gerade veröffentlichten Jahresbericht. Nach Jahren der Bestandsaufnahme und Kartierung muss die DBU Naturerbe GmbH handeln. Sie muss im Verbund mit Polizei und anderen Kräften der Raserei ein Ende bereiten und damit Leben retten. Und sie muss endlich ihrem eigenen Anspruch gerecht werden, Einwohner und Besucher „durch vielfältige Angebote über die Natur vor Ort zu informieren und Naturschutz positiv zu vermitteln“. Stillstand war viel zu lange.

Silbersee-Pläne in Sythen gehen in die zweite entscheidende Phase

Haltern. Die geplante Erweiterung des Sand-Tagebaus in Sythen geht nach der Beteiligung der Öffentlichkeit in die entscheidende Phase. Mehrere Stellungnahmen gingen bei der entscheidenden Behörde ein.

Das bergrechtliche Verfahren um die geplante Erweiterung des Sand-Tagebaus durch die Quarzwerke GmbH in Sythen ist einen Schritt weiter gekommen.

zwar kleiner als der Halterner Stausee (307 Hektar umfassen Nord- und Südbeck), aber deutlich größer als die Hullerner Talsperre (150 Hektar).

13 Stellungnahmen werden nun geprüft

Nach Auskunft des Sprechers der Arnberger Bezirksregierung waren nach der Auslegung im Frühjahr 13 Stellungnahmen von Trä-

Hochwasser: Haräumen auf – Josef

HALTERN. Halterner Landwirte sind Retter in der Not. Flutopfern und Helfern Mut. Erster Transport mit

Von Silvia Wiethoff

W enn Landwirt Tobias Beermann etwas gerade nicht hat, dann ist das Zeit. In seinem Betrieb in Hullern werden am Montag Ferkel sortiert. Am späten Sonntagnachmittag ist der 33-jährige erst vom Einsatz im Katastrophengebiet zurückgekommen. Am Dienstagmorgen um 4 Uhr fährt er wieder los, um sich wie andere Landwirte aus Haltern an den Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser zu beteiligen.

„Eigentlich habe ich dafür keine Zeit, aber ich kann nicht anders, mein Gewissen gibt mir vor, was zu tun ist“, sagt der Landwirt. Er steckt mitten in der Erntezeit. Am Dienstag und Mittwoch wird sich seine Frau Sandra auf den Trecker setzen, um die Heuernte in Hullern einzufahren. Tobias Beermann berichtet, dass andere Landwirte aus der Krisenregion Lohnunternehmer bestellt haben, um selbst bei der Linderung der Not mit eingreifen zu können.

Als es in der WhatsApp-Gruppe des Vereins „Land schafft Verbindung“ darum ging, Hilfe zu organisieren, hat Tobias Beermann nicht lange überlegt. Wie beispielsweise auch Stefan Hawig, Stefan Natrop und Markus Tappe aus Haltern ließ er zu Hause alles stehen und liegen und fuhr ins Hochwassergebiet.

Er selbst übernahm die Aufgabe, die Logistik der Landwirte in Bad Neuenahr zu koordinieren. Ihre Hilfe wird vor Ort dringend benötigt. „Die Feuerwehr und



Diese Zeilen haben Helfer Markus Delitsch bei den Flutopfern an.



Dafür kann man einen Gülletank auch benutzen. wird aus einer Grundschule in Bad Neuenahr ab-

„Einzigartige Landschaft in Gefahr“ – Nabu fordert schnelles Handeln

SYTHEN. Der Naturschutzbund schlägt Alarm. Er beklagt die jahrelange Untätigkeit auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Borkenberge und sieht die „einzigartige Heidelandschaft“ in Gefahr.

Von Thomas Aschwer

Der tragische Unfall eines jungen Mannes vor wenigen Wochen hat auf dramatische Weise die Naturschutzflächen und die Nutzungskonflikte in den Borkenbergen in den Blick der Öffentlichkeit transportiert. „Das illegale Befahren mit Crossmotorrädern und Quads, aber auch Spaziergänger mit freilaufenden Hunden bereiten uns große Sorgen“, sagt die Nordkirchenerin Dorothea Knepper-Wolny, die sich im Kreisvorstand des Nabu engagiert. Der Vorstand hat deshalb einen offenen Brief an Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr geschrieben - verbunden mit einem möglichst schnell umzusetzenden Maßnahmenkatalog:

- ▶ Umsetzung eines Großbe-weidungskonzeptes mit Wisent- en, Heckrindern und Wildpferden
- ▶ Durchführung regelmäßiger Polizeikontrollen in Abstimmung der Kreise Coesfeld/Recklinghausen
- ▶ Einrichtung von Rangerstellen durch die beteiligten Kreise bzw. Kommunen
- ▶ Zurücknahme der Verbun-



Die DBU-Tochter Naturerbe GmbH hat eine Schranke zur nördlichen Ringstraße in den Borkenbergen vor Jahren geöffnet. Seitdem ist nicht mehr viel passiert – zumindest aus Sicht interessierter Besucher.

FOTO BEER (A)



der Bundesforst oder die DBU Naturerbe GmbH?“ Der Kreis Coesfeld räumt in einer schriftlichen Stellungnahme ein, dass es sich um einen „langen Prozess handelt, der jetzt in eine wichtige Phase tritt.“ Gemeinsam haben der Landrat, Christoph Steinhoff und drei Vertreter des Nabu über die

die vorindustrielle Kulturlandschaft des Münsterlandes einst charakteristisch war. In der etwa 1800 ha großen hügeligen Sandlandschaft der Borkenberge finden zahlreiche gefährdete Arten einen wichtigen Rückzugsraum.

Insgesamt 21 Fachautoren aus unterschiedlichen Diszi-

Stabmattenzäune mit Sichtschutzelementen schwer möglich. Ganz abgesehen davon sind sie irgendwann schwer zu entsorgende Altlasten. Das ändern auch ein paar Alibipflanzen wie Gräser nicht. In Baden Württemberg (nach Naturschutzgesetz) sowie in Hamburg und Bremen (nach Bauordnung) sind Schottergärten bereits verboten. Auch schotterfreie Beete und Gärten können durchaus intelligent und pflegeleicht angelegt werden und ihren Besitzer und jedem Betrachter viel Freude bereiten.

Leserin Christa Haack zum Thema „Starkregenkatastrophe“:

Der Klimawandel hat uns eingeholt

Der Klimawandel hat uns eingeholt mit Bildern des Grauens, verzweifelten Menschen, Toten, Verletzten und Vermissten. Wie reagieren die Verantwortlichen der Stadt? Hier einige Schlagworte aus den Ruhrnachrichten: Experte zu radikalen Baumschnitten: „Eine Methode des Mittelalters“. Oder: Nur wenige Häuser sind begrünt. Das Bewusstsein für den Klimawandel sei in Haltern wenig ausgeprägt, sagt ein Experte. Noch schlimmer - Armin Laschet hat sich kürzlich ge-

sches sich
et, ist der
dann das
olch einer
en lässt.
„Gärtner“
emischen
ädte wer-
r wärmer
Schatten-
mer sind
ehend vor-
sind auch
en, da der
erbst hä-
ichgesetzt
raum von
1990 um
rückgegan-
e des En-
reins Kre-
wir diese
eobachten
wir ihnen
zur Verfü-
Artenviel-
as, Gabio-
ngen und

Ihre Meinung. Schreiben Sie uns – jedoch
Zeichen. Einsendungen mit Anschrift, Unter-
ummer bitte an: redaktion@halternerzeitung.de

panie schießt wieder

panie der Schützengilde Haltern hat ih-
ießbetrieb wieder aufgenommen. Die
en Mittwoch in ungeraden Kalenderwo-
r im Gildehaus, Wasserwerkstr. 5, statt.
ßabend ist am Mittwoch (21. Juli). Die
ch in den Sommer- und Herbstferien

Zeitung

de
nnen gerne montags bis freitags von 6.30 bis
n 7 bis 12 Uhr unter 02364 9255 0 weiter.

5721 Haltern am See, Postfach 100 251,

Schulze einengam geschrie-
ben - verbunden mit einem
möglichst schnell umzuset-
zenden Maßnahmenkatalog:
› Umsetzung eines Großbe-
weidungskonzeptes mit Wi-
senten, Heckrindern und
Wildpferden
› Durchführung regelmäßi-
ger Polizeikontrollen in Ab-
stimmung der Kreise Coes-
feld/Recklinghausen
› Einrichtung von Ranger-
stellen durch die beteiligten
Kreise bzw. Kommunen
› Zurücknahme der Verbusch-
ung der Offenlandbiotope
› Verschluss der Entwässe-
rungsgräben
› Umwandlung bzw. Exten-
sivierung der Ackerflächen
(Verbot von Bioziden und
Düngung)

Neuland betritt der Nabu-
Kreisvorstand mit den For-
derungen nicht. Gut ein
Jahr nach dem Abzug der
britischen Soldaten 2015
hatte die gemeinnützige
Tochter der Deutschen Bun-
desstiftung Umwelt (DBU),
die DBU Naturerbe GmbH,
neben anderen Naturflä-
chen in Deutschland große
Teile des ehemaligen Trup-
penübungsplatzes übernom-
men. Zu diesem Zeitpunkt
waren bereits Planungen für
„Westfalens Wilder Westen“
angelaufen. Ein Kernele-
ment des Projektes war die
Beweidung großer Flächen
mit robusten Tier-Arten wie
Taurusrindern, Konikpfer-
den oder Wisenten, um drei
Kernziele zu erreichen: Die
respektinflößenden Tiere
sollten die Fahrerinnen und
Fahrer von Crossmaschinen

Bewegung

**Behinderten- und Reha-Sport
(BRSG)**

Hockergymnastik, 9–9.45 Uhr,
Wirbelsäulengymnastik,

Die DBU-Tochter Naturerbe GmbH hat eine Schranke zur nördlichen Ringstraße in den Borkenbergen vor Jahren geöffnet. Seitdem ist nicht mehr viel passiert – zumindest aus Sicht interessierter Besucher.

FOTO BEER (A)



Aus dem Truppenübungsplatz Borkenberge soll ein Naturre- fugium entstehen. Jetzt schlägt der Nabu Alarm.

FOTO SCHRIEF

abschrecken. Ein Effekt, der
seit vielen Jahren in den Ol-
fener Steverauen erfolgreich
zu beobachten ist. Damit
würden im zweiten Schritt
seltene Bodenbrüter wie
Kraniche, Ziegenmelker und
Heidelerche nicht mehr ver-
grämt.

Erhalt der wichtigen Heidelandschaft

Ganz wichtig ist aber aus
Sicht von Nabu-Kreisvor-
standsmitglied Markus Sut-
thoff der Erhalt der Heide-
landschaft. Über Jahrzehnte
hätten Panzer einen Be-
wuchs der wertvollen Land-
schaft verhindert. Jetzt wür-
de der Samenflug aus an-
grenzenden Wäldern für ei-
nen natürlichen Aufwuchs
sorgen.

Bereits ein Viertel der Hei-
deflächen sei durch Über-
wachsen mit Gehölzen ver-
schwunden. „Haben Kiefern
und Birken hier erst einmal

Fuß gefasst, ist es fast un-
möglich, sie wieder zu ent-
fernen“, sagt Christoph
Steinhoff, Leiter der Unte-
ren Naturschutzbehörde.
„Die Zeit drängt, bevor
durch die Verbuschung der
Freiflächen dieses Naturer-
be ganz zerstört wird“,
heißt es in dem offenen
Brief des Kreisvorstandes an
den Landrat.

Der Nabu belässt es in sei-
nem offenen Brief aber
nicht nur bei der (negativen)
Bestandsaufnahme. Er
möchte auch wissen, war-
um nach Abzug des Militärs
im Jahr 2015 noch kein ein-
ziger Acker extensiviert und
kein Entwässerungsgraben
verschlossen worden ist?
„Wer ist verantwortlich für
die unveränderte Entwässe-
rung der Feuchtgebiete und
die Fortführung der intensi-
ven Ackerwirtschaft? Die
Untere Naturschutzbehör-
de, die Bezirksregierung,

der Bundesforst oder die
DBU Naturerbe GmbH?“ Der
Kreis Coesfeld räumt in ei-
ner schriftlichen Stellung-
nahme ein, dass es sich um
einen „langen Prozess han-
delt, der jetzt in eine wichti-
ge Phase tritt.“ Gemeinsam
haben der Landrat, Chris-
toph Steinhoff und drei Ver-
tretende des Nabu über die
Umsetzung weiterer Maß-
nahmen beraten, die verhin-
dern sollen, dass sich das
besagte Gebiet ökologisch
weiter verschlechtert. „Es
sind nicht nur die finanziel-
len Auswirkungen, die un-
sere Bemühungen antrei-
ben“, sagt der Landrat. „Es
ist unsere Sorge um weitere
seltene Arten. Für sie muss
sichergestellt werden, dass
die Heideflächen erhalten
bleiben.“

Bundesrepublik drohen hohe Geldstrafen

Der Truppenübungsplatz
Borkenberge liegt in den
Kreisen Coesfeld und Reck-
linghausen. Er gehört mit
seinen Heiden, Sandtrocken-
rasen und Mooren zu den
wertvollsten Naturland-
schaften Nordrhein-Westfa-
lens. Bedingt durch die seit
1873 andauernde Nutzung
als Schieß- bzw. militäri-
scher Übungsplatz konnte
sich hier ein großflächiger
Ausschnitt einer halboffe-
nen Heide- und Moorland-
schaft erhalten, wie sie für

die vorindustrielle Kultur-
landschaft des Münsterlan-
des einst charakteristisch
war. In der etwa 1800 ha
großen hügeligen Sandlan-
dschaft der Borkenberge fin-
den zahlreiche gefährdete
Arten einen wichtigen
Rückzugsraum.

Insgesamt 21 Fachautoren
aus unterschiedlichen Diszi-
plinen haben innerhalb des
Truppenübungsplatzes
mehr als 2700 Tier-, Pflanz-
en- und Pilzarten doku-
mentiert. Hiervon finden
sich über 400 Arten auf den
Roten Listen Nordrhein-
Westfalens bzw. Deutsch-
lands wieder. Der Nabu
Kreisverband Coesfeld ist
nach eigener Aussage „ger-
ne bereit, an der Weiterent-
wicklung des Gebietes mit-
zuarbeiten. Wir wünschen
uns für alle eine tragbare
Lösung, die dieser Region
die Chance gibt, der Natur
einen angemessenen Schutz
zu gewähren.“

Dass ein Pflegekonzept
dringend umgesetzt werden
muss, gibt auch die FFH-
Richtlinie der EU vor. Diese
verlangt, dass sich Lebens-
raumtypen von europäi-
schem Naturschutzinter-
esse, wie die in den Borken-
bergen noch großflächig
vorkommenden trockenen
europäischen Heidegesell-
schaften, nicht verschlech-
tern dürfen – hier drohen
ansonsten hohe Geldstrafen.

Heute in Haltern am See

Bürgerbus Haltern am See e. V.
Treffen der Fahrer // Kolpingtreff,
19 Uhr

Märkte

231 // Rathaus, Raum E.04,
8.30–12 Uhr

Caritas

FairKaufHaus (Möbelhaus und
Fundgrube), Tel. 02364/935908//

Diakonie

Tel. Wohnberatung unter
0160-8845629 // 10–14 Uhr

Drogenberatung Westvest

Tel. 02365-17-443 oder -464 //

GELSENWASSER AG,
Tel.: 0800 7 9999 20 (kostenfrei)

RAG

Infotelefon Bergschäden
Hotline: 0800-2727271